

# Prüfung «200-000E Entwicklungspsychologie (Teil 1 + 2)», Version 2

---

## Frage 1

**Die Entwicklungspsychologie beschäftigt sich mit Veränderungen des Verhaltens und Erlebens über die Lebensspanne. Welche Form/en (Name/n und Beschreibung/en) der Veränderung des Menschen ist/sind darin enthalten?**

*(eine oder mehrere Antworten erforderlich)*

- |  |                          |
|--|--------------------------|
| Generalisierung: Aufbauprozess, in dem eine Ausgangsstruktur oder ein Ausgangssystem durch zusätzliche Inhalte spezifiziert wird | <input type="checkbox"/> |
| Inclusion: Ursprünglich getrennte Konzepte werden zusammengefügt und bilden etwas Neues.   | <input type="checkbox"/> |
| Addition: quantitatives Wachstum, das Hinzukommen einer neuen Form oder neuer Elemente   | <input type="checkbox"/> |
| Ontogenese: Entwicklung einer Spezies von Lebewesen im Sinne der biologischen Evolution  | <input type="checkbox"/> |
| Substitution: Ersetzung des Bisherigen durch etwas Neues   | <input type="checkbox"/> |

## Frage 2

**Welche Aussage/n in Bezug auf Konfundierungen zwischen Testzeitpunkt, Alter und Kohorte ist/sind inhaltlich richtig?**

*(eine oder mehrere Antworten erforderlich)*

- |  |                          |
|--|--------------------------|
| Beim Querschnitt sind Testzeitpunkt und Kohorte konfundiert. | <input type="checkbox"/> |
| Beim Querschnitt sind Alter und Testzeitpunkt konfundiert.   | <input type="checkbox"/> |
| Beim Querschnitt sind Alter und Kohorte konfundiert.         | <input type="checkbox"/> |
| Beim Zeitwandel sind Testzeitpunkt und Alter konfundiert.    | <input type="checkbox"/> |
| Beim Längsschnitt sind Alter und Testzeitpunkt konfundiert.  | <input type="checkbox"/> |

## Frage 3

**Im Alter von 1.5 Jahren versucht Greta, einen Ball zu werfen. Sie verwendet zuerst nur eine Hand, dann beide, wirft ihn einmal aus geringer dann aus grosser Höhe. Sie rollt den Ball und bewegt ihn mit dem Fuss. Um was handelt es sich hierbei nach Jean Piaget?**

*(eine oder mehrere Antworten erforderlich)*

- |                                 |                          |
|---------------------------------|--------------------------|
| eine sekundäre Zirkulärreaktion | <input type="checkbox"/> |
| eine Reflexhandlung             | <input type="checkbox"/> |
| eine primäre Zirkulärreaktion   | <input type="checkbox"/> |
| eine tertiäre Zirkulärreaktion  | <input type="checkbox"/> |
| eine vertikale Verschiebung     | <input type="checkbox"/> |

## Frage 4

**Stellen Sie sich vor, Jean Piaget und Lew Wygotskij trafen sich in der heutigen Zeit und gingen zur Hospitation in einen Kindergarten. Welche Aussage/n würden sie anhand ihres jeweiligen theoretischen Ansatzes treffen?**

*(eine oder mehrere Antworten erforderlich)*

Piaget würde sagen, dass es nicht genügt, einem Kind Lerngelegenheiten zu bieten, sondern dass es mithilfe ostensiver Hinweisreize zum Lernen motiviert werden muss.

☐

Wygotskij würde die Betreuungspersonen ermutigen, den Kindern beim Lösen von Problemen zu helfen, wenn sie es nicht alleine schaffen.

☐

Piaget und Wygotskij wären sich einig, dass Entwicklung in distinkten Stufen (oder in Wygotskij's Worten „Zonen“) stattfindet und die nächste Stufe durch Scaffolding erreicht werden kann.

☐

Wygotskij würde betonen, wie wichtig „joint attention“ für erfolgreiches Lernen ist.

☐

Piaget würde sagen, dass in der Interaktion mit der Umwelt Akkommodation, also neue Information in bestehende Konzepte zu integrieren, wichtiger ist als Assimilation.

☐

## Frage 5

Günther erzählt seinen Kumpels, dass seine Tochter Natalie (3.5 Jahre alt) zu Keks immer „Brot“ sagt. Einer seiner Kumpels rät Günther, er solle immer, wenn Natalie einen Keks will und „Brot“ dazu sagt, ein ernstes Gesicht machen, bestimmt „Nein“ sagen und ihr den Keks nicht geben. Ergänzend schlägt ein weiterer Kumpel vor, Günther soll das Wort „Keks“ ganz deutlich aussprechen, während er den Keks in der Hand hält. Danach soll er Natalie den Keks geben.

**An welcher/n der in der Vorlesung besprochenen entwicklungspsychologischen Theorienfamilie/n orientieren sich Günthers Kumpels?**

*(eine oder mehrere Antworten erforderlich)*

Endogenistische Theorien	<input type="checkbox"/>
Exogenistische Theorien	<input type="checkbox"/>
Konstruktivistische Theorien	<input type="checkbox"/>
Systemische Theorien	<input type="checkbox"/>
Interaktionistische Theorien	<input type="checkbox"/>

## Frage 6

**Wir haben in der Vorlesung über die Wichtigkeit von Zwillingsstudien gesprochen. Welche Aussagen diesbezüglich sind inhaltlich richtig?**

*(eine oder mehrere Antworten erforderlich)*

In Zwillingsstudien wird oft der Einfluss der Vererbung überschätzt, da eineiige Zwillinge in einer ähnlicheren Umwelt aufwachsen als zweieiige.	<input type="checkbox"/>
Die Ergebnisse von Zwillingsstudien zeigen, dass zweieiige Zwillinge sich ähnlicher sind als „normale“ Geschwister.	<input type="checkbox"/>
Die Ergebnisse von Zwillingsstudien zeigen, dass sich eineiige Zwillinge in Bezug auf eine Eigenschaft ähnlicher sind als zweieiige.	<input type="checkbox"/>
Die Ergebnisse von Zwillingsstudien zeigen, dass dizygotische Zwillinge sich ähnlicher sind als monozygotische Zwillinge.	<input type="checkbox"/>
Zwillingsstudien sind für die Untersuchung von polygenetischen Traits wie Intelligenz nicht geeignet.	<input type="checkbox"/>

## Frage 7

**Ihre Schwester hat gerade eine Tochter bekommen und fragt Sie, ob Kinder bei Geburt bereits Schmerzen empfinden. Welche Aussage/n, welche dem aktuellen Forschungsstand entspricht/entsprechen, können Sie Ihrer Schwester gegenüber machen?**

*(eine oder mehrere Antworten erforderlich)*

- |  |                          |
|--|--------------------------|
| Das Nervensystem eines Neugeborenen ist erst rudimentär ausgebildet, so dass Schmerz noch nicht in ähnlicher Weise wie bei Erwachsenen empfunden wird. | <input type="checkbox"/> |
| Zum Schmerzempfinden von Säuglingen gibt es aufgrund ethischer Bedenken nur wenige Forschungsergebnisse.   | <input type="checkbox"/> |
| Verschiedene Verhaltensweisen von Neugeborenen deuten darauf hin, dass sie Schmerzen empfinden.  | <input type="checkbox"/> |
| Die Haut eines Neugeborenen hat mehr Schmerzrezeptoren als diejenige eines Erwachsenen; deswegen ist das Schmerzempfinden bei Neugeborenen intensiver. | <input type="checkbox"/> |
| Kinder empfinden bei Geburt keine Schmerzen.   | <input type="checkbox"/> |

## Frage 8

**Victoria ist vier Monate alt und hat keine Sehschwäche. Was kann Victoria in diesem Alter bereits sehen?**

*(eine oder mehrere Antworten erforderlich)*

- |   |                          |
|---|--------------------------|
| Die Sehschärfe von Victoria ist auf Erwachseneniveau.   | <input type="checkbox"/> |
| Victoria sieht die Welt in schwarz-weiß.  | <input type="checkbox"/> |
| Victoria hat eine Präferenz für Gesichter gegenüber anderen Bildern.                                      | <input type="checkbox"/> |
| Victoria kann Farben sehen und unterscheiden.   | <input type="checkbox"/> |
| Victoria erkennt keinen Unterschied zwischen dem Gesicht ihrer Mutter und dem Gesicht einer fremden Frau. | <input type="checkbox"/> |

## Frage 9

**Sabina kann besser unterschiedliche Affengesichter voneinander unterscheiden als ihr Vater. Was wird hier beschrieben?**

*(eine oder mehrere Antworten erforderlich)*

Der „Other race effect“	<input type="checkbox"/>
Das „Perceptual narrowing“	<input type="checkbox"/>
Der „Other species effect“	<input type="checkbox"/>
Das „Pruning“	<input type="checkbox"/>
Der „Other age effect“	<input type="checkbox"/>

## Frage 10

Ergänzen Sie die Lücken in folgender Aussage: Der Begriff [1] \_\_\_\_\_ bezieht sich auf die kontextabhängige Anwendung sprachlicher/gestischer Kommunikation, der Begriff [2] \_\_\_\_\_ bezieht sich auf den Inhalt sprachlicher/gestischer Kommunikation.

**Welche der hier angebotenen Begriffskombinationen füllt/füllen die Leerstellen in korrekter Art und Weise?**

*(eine oder mehrere Antworten erforderlich)*

[1] Onomatopoesie; [2] Pragmatik	<input type="checkbox"/>
[1] Pragmatik; [2] Syntax	<input type="checkbox"/>
[1] Pragmatik; [2] Semantik	<input type="checkbox"/>
[1] Syntax; [2] Pragmatik	<input type="checkbox"/>
[1] Phonem; [2] Morphem	<input type="checkbox"/>

## Frage 11

**Moritz soll das Wort „Unterhemd“ lesen. Das hört sich bei ihm ungefähr folgendermassen an: „U-u-u-n-n-n-t-t-t-e-e-e-r-r-r-h-h-h-e-e-e-m-m-m-d-d-d“. Welche Lesestrategie/n verwendet Moritz?**

*(eine oder mehrere Antworten erforderlich)*

- |  |                          |
|--|--------------------------|
| Direkt visuell gestützter Abruf (direct retrieval) | <input type="checkbox"/> |
| Morphologische Konstruktion (morphing out)         | <input type="checkbox"/> |
| Kontextuelle Hinweisreize (context cues)           | <input type="checkbox"/> |
| Lesen durch Verstehen (comprehension)              | <input type="checkbox"/> |
| Keine der hier genannten Strategien                | <input type="checkbox"/> |

## Frage 12

**Marius ist 5 Jahre alt. Er spielt mit einer erwachsenen Person. Diese macht dabei Marius' Spielzeug kaputt. Unter welchen Bedingungen würde man nach aktuellem Forschungsstand erwarten, dass Marius dennoch seine Spielzeuge weiter mit der erwachsenen Person teilt?**

*(eine oder mehrere Antworten erforderlich)*

- |  |                          |
|--|--------------------------|
| Wenn die erwachsene Person das Spielzeug unabsichtlich kaputt gemacht hat. | <input type="checkbox"/> |
| Wenn die erwachsene Person einfach weiterspielt.                           | <input type="checkbox"/> |
| Wenn die erwachsene Person sich entschuldigt.                              | <input type="checkbox"/> |
| Wenn die erwachsene Person eine Frau ist.                                  | <input type="checkbox"/> |
| Wenn die erwachsene Person Marius Vorwürfe macht.                          | <input type="checkbox"/> |

### Frage 13

**Jessica macht mit ihrem Vater am Fremde-Situations-Test mit. Sie reagiert traurig, wenn ihr Vater den Raum verlässt. Sie weint und versucht, dem Vater hinterher zu gehen. Wie ist die Bindung zwischen Jessica und ihrem Vater?**

*(eine oder mehrere Antworten erforderlich)*

sicher	<input type="checkbox"/>
unsicher-vermeidend	<input type="checkbox"/>
unsicher-ambivalent	<input type="checkbox"/>
unsicher-desorganisiert	<input type="checkbox"/>
unsicher-organisiert	<input type="checkbox"/>

### Frage 14

**In den Vorlesungen zur sozial-kognitiven Entwicklung haben wir den Begriff der Emulation kennengelernt. Welche/s der folgenden Beispiele stellt/stellen Emulation dar?**

*(eine oder mehrere Antworten erforderlich)*

Ein Schimpanse drückt mit seinen Händen eine Tür auf, um an das Futter zu gelangen, nachdem er beobachtet hat, dass sich die Tür automatisch öffnet und das Futter freigibt.	<input type="checkbox"/>
Chanel beobachtet ihre Mutter, wie sie ein Spielzeugauto mit einer Fernbedienung fahren lässt. Chanel nimmt daraufhin die Fernbedienung, drückt den Knopf und schaut dabei stolz zur Mutter.	<input type="checkbox"/>
Lisa schaut ihrem älteren Bruder zu, wie er mit einem Löffel Kakao in eine Tasse warmer Milch gibt und umrührt. Lisa mischt daraufhin ihre eigene Schokoladenmilch mit ihren Fingern.	<input type="checkbox"/>
Ein Gorilla beobachtet seinen Zoopfleger wie er einen Handstand macht und macht dann ebenfalls einen Handstand.	<input type="checkbox"/>
Ein Neugeborenes streckt seine Zunge heraus, nachdem es beobachtet hat, wie sein Vater seine eigene Zunge herausstreckt.	<input type="checkbox"/>



## Frage 15

**Als Jugendliche probiert Renée vieles aus. Sie nimmt verschiedene Rollen ein und vertritt verschiedene Werte. Aber irgendwie kann sie das alles noch nicht zusammenbringen. Welcher/welchen Phase/n würde James Marcia Renées Verhalten zuordnen und wie ist die Ausprägung auf den jeweiligen Identitätskategorien?**

*(eine oder mehrere Antworten erforderlich)*

Übernommene Identität: Exploration niedrig (keine Alternativen getestet), Verpflichtung hoch	<input type="checkbox"/>
Erarbeitete Identität: Exploration hoch (Alternativen getestet), Verpflichtung hoch	<input type="checkbox"/>
Identitätsdiffusion: Exploration hoch (Alternativen getestet), Verpflichtung niedrig	<input type="checkbox"/>
Moratorium: gegenwärtiges Testen, Verpflichtung kann hoch oder niedrig sein	<input type="checkbox"/>
Identitätsdiffusion: Exploration niedrig (keine Alternativen getestet), Verpflichtung niedrig	<input type="checkbox"/>

## Frage 16

**Welche Information/en lässt/lassen sich aus der historischen Entwicklung der Lebenserwartung und des Sterbealters ableiten?**

*(eine oder mehrere Antworten erforderlich)*

Die maximale Lebensspanne ist über die historische Zeit hinweg stabil geblieben.	<input type="checkbox"/>
Die geschlechtsbezogenen Unterschiede in der Lebenserwartung weisen auf den genetischen Einfluss auf die Mortalität hin.	<input type="checkbox"/>
Die Säuglingssterblichkeit hat keine nennenswerten Auswirkungen auf die durchschnittliche Lebenserwartung.	<input type="checkbox"/>
Die Lebenserwartung ist von sozio-kulturellen Einflüssen abhängig.	<input type="checkbox"/>
Pandemien wie die spanische Grippe haben eine dauerhafte Wirkung auf die Lebenserwartung.	<input type="checkbox"/>

## Frage 17

**Welche Aussage/n ist/sind mit dem gegenwärtigen Forschungsstand über die physischen Veränderungen über das Erwachsenenalter kompatibel?**

(eine oder mehrere Antworten erforderlich)

- |  |                          |
|--|--------------------------|
| Der Muskelabbau kann von älteren Frauen weniger gut durch Training aufgehalten werden als von älteren Männern.                                 | <input type="checkbox"/> |
| Männliche Stimmen sind für ältere Menschen leichter zu verstehen als weibliche Stimmen.  | <input type="checkbox"/> |
| Mit zunehmendem Alter blenden beim Autofahren in der Nacht die Lichter entgegenkommender Autos stärker aufgrund der abnehmenden Akkommodation. | <input type="checkbox"/> |
| Kaffee schmeckt im höheren Alter weniger intensiv als im jüngeren Erwachsenenalter.  | <input type="checkbox"/> |
| Starke Farben werden im höheren Alter tendenziell eher als unangenehm empfunden.   | <input type="checkbox"/> |

## Frage 18

**Was zeigen Studien zu altersbezogenen Veränderungen in der Zielorientierung und dem Zielfokus?**

(eine oder mehrere Antworten erforderlich)

- |  |                          |
|--|--------------------------|
| Ältere Personen wollen in ihren persönlichen Zielen vor allem Verluste vermeiden und streben kaum noch weitere Gewinne an. | <input type="checkbox"/> |
| Bei Ressourceneinschränkungen sind jüngere Erwachsene ähnlich verlustvermeidensorientiert wie ältere Erwachsene dies sind. | <input type="checkbox"/> |
| Mit zunehmendem Alter werden die motivationalen Folgen der Zielorientierung auf die Zielauswahl und -verfolgung stärker.   | <input type="checkbox"/> |
| Der Zielfokus ist über das Alter hinweg in seinen Folgen für die Zielverfolgung äquivalent.                                | <input type="checkbox"/> |
| Die Zielerreichung steht für jüngere Erwachsene stärker im Vordergrund als die Zielverfolgung.                             | <input type="checkbox"/> |

## Frage 19

**Mit welchem/welchen Prozess/en lässt sich die Entwicklung der Persönlichkeit im Erwachsenenalter erklären?**

*(eine oder mehrere Antworten erforderlich)*

Genetische Unterschiede zwischen Personen tragen wesentlich zu unterschiedlichen Trait-Ausprägungen über die gesamte Lebensspanne bei.

☐

Gehirnreifungsprozesse sind auch im Erwachsenenalter zentral für die Entwicklung der verschiedenen Ebenen der Persönlichkeit.

☐

Der Einfluss von Lebensereignissen auf die Entwicklung der verschiedenen Ebenen der Persönlichkeit ist nur kurzfristig und daher nicht entwicklungsrelevant.

☐

Die stabilen Lebensumstände im Erwachsenenalter tragen zu einer Stabilisierung der Persönlichkeit nur unwesentlich bei, da die Auswahl der Lebensumstände stark von der Persönlichkeit determiniert ist.

☐

Prozesse, die zu interindividuellen Unterschieden in der Persönlichkeit beitragen, sind unabhängig von Prozessen, die zu intraindividuellen Veränderungen beitragen.

☐

## Frage 20

**Welche Aussage/n trifft/treffen auf die Altersidentität zu?**

*(eine oder mehrere Antworten erforderlich)*

Die Identifikation mit der eigenen Altersgruppe ist ein Zeichen für psychische Gesundheit und geht mit hoher Resilienz einher.

☐

Die Identifikation mit der eigenen Altersgruppe ist über das Erwachsenenalter hinweg ähnlich stark ausgeprägt.

☐

Negative altersbezogene Erwartungen können sowohl positive als auch negative Konsequenzen für die Funktionsfähigkeit im Alter haben: Sie können als negativer Vergleichsstandard zu einem positiven Selbstbild beitragen und als Bedrohung zu gesundheitlichen und kognitiven Einschränkungen führen.

☐

Die Diskrepanz zwischen subjektivem und chronologischem Alter nimmt mit zunehmendem Alter sowohl für positive als auch für negative Entwicklungsverläufe zu.

☐

Altersstereotype für das höhere Alter sind auch durch eine hohe Ausprägung positiver Attribute gekennzeichnet.

☐

## Frage 21

**Welche/r Befund/e unterstützt/unterstützen das SAVI-Modell von Charles?**

*(eine oder mehrere Antworten erforderlich)*

- |  |                          |
|--|--------------------------|
| Ältere Erwachsene vermeiden unangenehme soziale Konflikte stärker als jüngere Erwachsene.  | <input type="checkbox"/> |
| Jüngere Erwachsene haben durchschnittlich eine geringere Kompetenz in der Emotionsregulation als ältere Erwachsene.                      | <input type="checkbox"/> |
| Gesundheitlich beeinträchtigte ältere Menschen können negative Emotionen weniger gut regulieren als gesunde ältere Menschen.             | <input type="checkbox"/> |
| Altersunterschiede in der Effizienz der Emotionsregulation zeigen sich insbesondere in Bezug auf positive Emotionen.                     | <input type="checkbox"/> |
| Positive Neubewertungen regulieren im höheren Alter die physiologische Aktivierung besser als sie dies im jüngeren Erwachsenenalter tun. | <input type="checkbox"/> |

## Frage 22

**Welche/r der folgenden tatsächlichen oder hypothetischen Befunde widerspricht/widersprechen einem evolutionären Ansatz der Partnerwahl und sexuellen Anziehung?**

*(eine oder mehrere Antworten erforderlich)*

- |   |                          |
|---|--------------------------|
| Eine höhere wahrgenommene Attraktivität von finanzkräftigen, älteren Männern im Vergleich zu weniger finanzkräftigen, jüngeren Männern. | <input type="checkbox"/> |
| Eine Abnahme der wahrgenommenen sexuellen Attraktivität der Partnerin während der Schwangerschaft.                                      | <input type="checkbox"/> |
| Eine mit dem Alter abnehmende Motivation von Männern, ihre Ressourcen wahrnehmbar nach aussen darzustellen.                             | <input type="checkbox"/> |
| Eine höhere Tendenz zur Eifersucht bezüglich möglicher sexueller Untreue ihrer Partner bei Frauen im Vergleich zu Männern.              | <input type="checkbox"/> |
| Die höhere Gewichtung von Persönlichkeitseigenschaften über die physische Attraktivität.  | <input type="checkbox"/> |

### Frage 23

**Bei welcher/welchen Voraussetzung/en lässt sich basierend auf dem gegenwärtigen Forschungsstand ein kognitiver Abbau im Alter vorhersagen?**

*(eine oder mehrere Antworten erforderlich)*

- |  |                          |
|--|--------------------------|
| Bei Aufgaben, die ein hohes Mass an Wissen benötigen.  | <input type="checkbox"/> |
| Bei Personen, die im Beruf vor allem Routinetätigkeiten nachgegangen sind.                   | <input type="checkbox"/> |
| Beim Zurechtfinden auf einer Landkarte einer neuen Umgebung.                                 | <input type="checkbox"/> |
| Bei Erinnerungsleistungen, die sich auf zeitlich weiter zurück liegende Ereignisse beziehen. | <input type="checkbox"/> |
| Bei Personen mit einem hohen Ausgangs-IQ im jüngeren Erwachsenenalter.                       | <input type="checkbox"/> |

### Frage 24

**Welche/r dieser hypothetischen oder tatsächlichen Befunde bestätigt/bestätigen die Sozioemotionale Selektivitätstheorie von Carstensen?**

*(eine oder mehrere Antworten erforderlich)*

- |   |                          |
|---|--------------------------|
| Jüngere Erwachsene legen bei ihren sozialen Kontakten insgesamt weniger Wert auf die emotionale Dimension der Beziehungen als ältere Erwachsene.  | <input type="checkbox"/> |
| Im mittleren Erwachsenenalter ist das soziale Netzwerk stark von beruflichen Kolleg/innen mitbestimmt, die eine wichtige informationsvermittelnde Funktion einnehmen.   | <input type="checkbox"/> |
| Jüngere Erwachsene mit geringen kognitiven und physischen Ressourcen legen einen grösseren Wert auf unterstützende soziale Beziehungen als ressourcenreiche jüngere Erwachsene.   | <input type="checkbox"/> |
| Im Vergleich zu jüngeren Altersgruppen reagieren ältere Erwachsene schneller auf die Darbietung von emotional nahestehenden Personen als auf die Darbietung von Personen, die einen hohen Informationswert für sie haben. | <input type="checkbox"/> |
| Im sehr hohen Alter geben Personen, die viele soziale Kontakte haben, eine niedrigere Autonomie an als Personen, die wenige Kontakte haben.   | <input type="checkbox"/> |

## Frage 25

Die Kinder von Kurt S., 50 Jahre alt, sind ausgezogen und er überlegt sich, ob er sich beruflich neu orientieren soll. Er kann sich in seinem gegenwärtigen Beruf nicht mehr weiterentwickeln und möchte daher eine Tätigkeit finden, die ihm tagtäglich mehr Spass macht, statt vor allem die Karriere in den Vordergrund zu stellen. Auch die Beziehung zu seiner Frau will er intensivieren, um die positiven Aspekte der Ehe aufrechtzuerhalten.

**Mit welchem/welchen Konzept/en lässt/lassen sich diese Veränderungen von Kurt S. erklären?**

*(eine oder mehrere Antworten erforderlich)*

- |  |                          |
|--|--------------------------|
| Kurt S. erlebt das klassische „empty nest“ Syndrom und versucht, diese schwierige Phase mit dem Setzen neuer beruflicher und privater Ziele zu füllen.     | <input type="checkbox"/> |
| Kurt S. stellt aufgrund der „midlife crisis“ seine bisherigen Ziele in Frage.  | <input type="checkbox"/> |
| Der Zielfokus von Kurt S. verschiebt sich – entsprechend dem durchschnittlichen Entwicklungsverlauf über das Erwachsenenalter – stärker auf die Gegenwart. | <input type="checkbox"/> |
| Die motivationale Veränderung entspricht dem, was aus wissenschaftlicher Sicht für die Entwicklung der Zielorientierung in diesem Alter zu erwarten wäre.  | <input type="checkbox"/> |
| Der Wunsch nach Neuorientierung ist nach dem Modell von Super in dieser Lebensphase non-normativ.  | <input type="checkbox"/> |

## Frage 26

**Welche/r Kritikpunkt/e trifft/treffen auf das Prozessmodell des Übergangs zur Elternschaft von Gloger-Tippelt zu?**

*(eine oder mehrere Antworten erforderlich)*

- |  |                          |
|--|--------------------------|
| Es beschreibt keine psychologischen Prozesse, sondern listet primär die Abfolge von verschiedenen Phasen werdender Eltern auf. | <input type="checkbox"/> |
| Das Modell vernachlässigt die spezifische Rolle der Väter.   | <input type="checkbox"/> |
| Die Konzeptualisierung der Transition in distinkten Phasen vernachlässigt die Variabilität der Entwicklung.                    | <input type="checkbox"/> |
| Physische Aspekte der Schwangerschaft werden nicht berücksichtigt.   | <input type="checkbox"/> |
| Das Modell vernachlässigt kontextuelle Aspekte wie das soziale Umfeld im Übergang zur Elternschaft.                            | <input type="checkbox"/> |

## Frage 27

**Das sogenannte „Wohlbefindensparadox des Alters“ thematisiert, dass das subjektive Wohlbefinden trotz grösserer Einschränkungen und Verluste im höheren Alter nicht oder nur unwesentlich niedriger ist als in jüngeren Altersstufen. Welche/s theoretische/n Konzept/e kann/können dies erklären?**

*(eine oder mehrere Antworten erforderlich)*

- |   |                          |
|---|--------------------------|
| Der mit dem Alter zunehmende Prozessfokus (nach dem Modell des Zielfokus)                     | <input type="checkbox"/> |
| Der Positivitätseffekt (nach Sozioemotionaler Selektivitätstheorie)                           | <input type="checkbox"/> |
| Der verstärkte Einsatz sekundärer Kontrollprozesse (nach der Lebenslauftheorie der Kontrolle) | <input type="checkbox"/> |
| Die Verringerung der Assimilation (nach dem Zwei-Komponenten-Modell des Copings)              | <input type="checkbox"/> |
| Eine geringere Optimierung (nach dem SOK-Modell)  | <input type="checkbox"/> |

## Frage 28

**Welche Empfehlung/en kann/können aus der Forschung zur „Work-Life-Balance“ abgeleitet werden?**

*(eine oder mehrere Antworten erforderlich)*

- |  |                          |
|--|--------------------------|
| Man sollte eine klare Segmentierung von Arbeit und Privatleben haben, da diese die Beruf → Familienkonflikte vermindert und das emotionale Befinden im privaten Bereich verbessert.                  | <input type="checkbox"/> |
| Familienbezogenen oder privaten Aktivitäten oder Gedanken im Arbeitsleben nachzugehen ist empfehlenswert, da sie zur Bereicherung familiärer Ziele und zur arbeitsbezogenen Zufriedenheit beitragen. | <input type="checkbox"/> |
| Um Konflikte zwischen Beruf- und Privatleben abzufedern, sollte man sein Zielengagement sequenzieren.  | <input type="checkbox"/> |
| Man sollte mehr Zeit mit Freizeit und Familie als mit der beruflichen Arbeit verbringen, um einen insgesamt positiven Erlebniszustand herbeizuführen.  | <input type="checkbox"/> |
| Da die berufliche Zufriedenheit von Frauen mehr unter Beruf → Familienkonflikten leidet, sollten sie besonders auf das Zeitmanagement achten.  | <input type="checkbox"/> |

## Frage 29

**Worauf sind die Veränderungen der Ziele über das Erwachsenenalter nach lebensspannenpsychologischen Theorien und Befunden zurückzuführen?**

*(eine oder mehrere Antworten erforderlich)*

- |  |                          |
|--|--------------------------|
| Die zunehmende Internalisierung von sozialen Erwartungen über die Lebensspanne | <input type="checkbox"/> |
| Die Abnahme von sozialen Erwartungen im Erwachsenenalter                       | <input type="checkbox"/> |
| Das sich verändernde Verhältnis von Gewinnen und Verlusten                     | <input type="checkbox"/> |
| Die abnehmende Zukunftsperspektive im höheren Alter                            | <input type="checkbox"/> |
| Die Veränderung der emotionalen Reaktivität im Alltagsleben                    | <input type="checkbox"/> |

## Frage 30

**Mit welchem/welchen Konzept/en lässt sich erklären, dass im höheren Alter immer weniger Ziele verfolgt werden?**

*(eine oder mehrere Antworten erforderlich)*

- |   |                          |
|---|--------------------------|
| Akkommodation im Zwei-Komponenten-Modell des Copings  | <input type="checkbox"/> |
| Selektive sekundäre Kontrolle in der Lebenslauftheorie der Kontrolle  | <input type="checkbox"/> |
| Verlustbasierte (aber nicht elektive) Selektion im SOK-Modell   | <input type="checkbox"/> |
| Selektivität im Modell der Sozioemotionalen Selektivitätstheorie (SST)  | <input type="checkbox"/> |
| Die Annahme des Strength and Vulnerability Integration Modells der höheren physiologischen Kosten von Stress im höheren Alter | <input type="checkbox"/> |